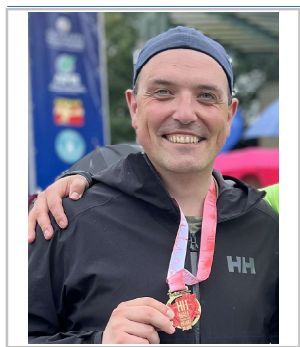




Name: Steffen Gärtner

Welche sportliche Leidenschaft treibt Sie um?

Sportliche Leidenschaft geht für mich persönlich immer mit Teamgeist einher. Ich bin kein Einzelkämpfer und glaube daran, dass Sport nachhaltig verbindet.

Wie entscheidend Fitness und Zusammenhalt sind, erlebe ich im Rahmen meines ehrenamtlichen Engagements als aktiver Feuerwehrmann und Atemschutzträger. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, halte ich mich durch Joggen, am liebsten durch die Feldmark in Südergellersen, meinem Heimatdorf, fit. Dabei geht es mir nicht primär um Leistung, sondern um Bewegung, Ausgleich – z. B. zu meinem Berufsalltag als Bürgermeister der Samtgemeinde Gellersen – und das gute Gefühl, sich selbst Ziele zu setzen und dranzubleiben. So bin ich 2024 mit 33 Jahren meinen ersten Halbmarathon gelaufen.

Genau diese Attribute schätze ich auch am Vereinssport: Er bringt Menschen alters- und kulturübergreifend in Bewegung, schafft Gemeinschaft und leistet somit einen wertvollen, gesellschaftlichen Beitrag.

Wie wollen Sie die finanzielle Sportförderung des Landkreises in den kommenden Jahren konkret weiterentwickeln? Setzen Sie sich für eine Erhöhung der Sportfördermittel oder für eine regelmäßige Dynamisierung (z. B. Inflationsausgleich) ein?

Welche Bedeutung messen Sie Projektförderungen – beispielsweise für Integration, Inklusion, Kinderschutz oder Gesundheitsförderung – bei und wollen Sie diese erhalten oder ausbauen?

Für mich steht zunächst fest: Trotz der angespannten Haushaltslage dürfen wir bei der Sportförderung nicht den Rotstift ansetzen.

Die derzeitige jährliche Förderung von 174.000 Euro für Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie den Kreissportbund und die 220.000 Euro für die investive Sportförderung möchte ich mindestens verstetigen. Gleichzeitig steigen auch für unsere Vereine Personal-, Energie- und Baukosten. Deshalb ist es mir ein Anliegen, die Höhe der Sportförderung regelmäßig zu überprüfen und an die tatsächliche Kostenentwicklung und den Bedarf der Vereine anzupassen. Zentrale Voraussetzung für eine verlässliche, bedarfsgerechte Weiterentwicklung ist das Thema Planbarkeit. Ich halte beispielsweise einen möglichst mehrjährigen Finanzrahmen für sinnvoller als jedes Jahr neue zeitintensive Einzeldebatten zu führen.

Projektförderungen für Integration, Inklusion, Kinderschutz und Gesundheitsförderung haben für mich einen hohen Stellenwert. Mit der bestehenden Zusammenarbeit zwischen Kreissportbund und Landkreis beim Thema Kinderschutz haben wir bereits eine starke Wirkungsgrundlage. Jetzt gilt es, möglichst dauerhafte Unterstützungsangebote zu entwickeln. Denn unsere Sportvereine leisten in den genannten Bereichen weit mehr als klassischen Trainings- und Wettkampfbetrieb. Sie schaffen Begegnung, vermitteln Werte und sprechen Menschen an, die über andere Angebote oft nicht erreicht werden können. Deshalb ist es essenziell, Fördermöglichkeiten zu erhalten und dort, wo ein konkreter Bedarf besteht, gezielt weiterzuentwickeln. Wichtig ist mir dabei, dass insbesondere kleinere Vereine nicht an komplizierten Förderverfahren scheitern. Anträge müssen verständlich, digital und möglichst unbürokratisch sein.

Mein Ziel ist, gemeinsam mit dem Kreissportbund Schwerpunkte zu setzen und erfolgreiche Projekte verlässlich zu planen statt von Jahr zu Jahr neu zu entscheiden.

Welche konkreten Maßnahmen und finanziellen Mittel wollen Sie einsetzen, um den Sanierungsstau bei vereinseigenen Sportstätten abzubauen? Wie wollen Sie sicherstellen, dass Sportvereine bei Hallenschließungen aufgrund von Sanierungen oder Ferienzeiten rechtzeitig und unbürokratisch geeignete Ausweichmöglichkeiten erhalten?

Beim Sanierungsstau brauchen wir zunächst Transparenz. Mir ist es wichtig, gemeinsam mit Kommunen, Kreissportbund und Vereinen eine belastbare Übersicht über Zustand, Auslastung und Sanierungsbedarf der Sportstätten im Kreisgebiet zu schaffen.

Darauf aufbauend muss priorisiert werden. Notwendig ist, dass Landkreis, Kommunen und Vereine ihre jeweiligen Verantwortlichkeiten und finanziellen Möglichkeiten klar miteinander abstimmen. Vorrang haben für mich Maßnahmen, die den laufenden Sportbetrieb sichern, Energie- und Betriebskosten senken, Barrieren abbauen oder besonders viele Menschen im Landkreis Lüneburg erreichen. Gleichzeitig müssen Vereine besser dabei unterstützt werden, Förderprogramme von Land, Bund und Sportverbänden zu nutzen. Dafür braucht es klare Ansprechpartner und gebündelte Förderberatung.

Bei geplanten Hallenschließungen ist eine frühzeitige, reibungslose Information in Richtung der Vereine unbedingt zu gewährleisten. Gemeinsam mit Kommunen und Kreissportbund ist mein Vorschlag zu prüfen, inwiefern freie Hallenzeiten und geeignete Ausweichmöglichkeiten kreisweit transparent erfasst und vermittelt werden können.

Nicht jede Einschränkung lässt sich verhindern. Schlechte Abstimmung und mangelhafter Informationsfluss schon.

Wie positionieren Sie sich zu einer Erweiterung der Schwimmflächen im Landkreis? (z.B. zum Bau eines weiteren Hallenbades)

Ich unterstütze ausdrücklich das Ziel, die Schwimmflächen im Landkreis zu erweitern. Schwimmen zu lernen und zu können ist nicht nur Sport, sondern eine Frage der Sicherheit.

Schulen, Vereine und DLRG brauchen ausreichend und verlässlich planbare Wasserzeiten. Der Kreistag hat dazu bereits unter Einbindung der Schulen eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Als Bürgermeister der Samtgemeinde Gellersen habe ich in Vergangenheit mit den Gutachtern zusammengearbeitet und unsere Erfahrungen und Bedarfe in die Untersuchung eingebracht. Die Ergebnisse werden Anfang September erwartet und im zuständigen Fachausschuss vorgestellt.

Für mich steht fest: Wir brauchen zusätzliche Schwimmflächen und die Standortfindung muss jetzt vorangehen. Auf Grundlage der Studie ist zügig zu klären, welche Lösung für den Landkreis insgesamt am sinnvollsten ist. Dabei müssen Erreichbarkeit, die Bedarfe von Schulen und Vereinen, die Investitionskosten und vor allem ein dauerhaft tragfähiger Betrieb gleichermaßen betrachtet werden.

Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um das ehrenamtliche Engagement im Sport nachhaltig zu stärken? Werden Sie sich für eine Erhöhung der kommunalen Übungsleiterförderung einsetzen, und sehen Sie darüber hinaus weitere Möglichkeiten, Ehrenamtliche zu entlasten bzw. zu unterstützen?

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter haben eine entscheidende Schlüsselfunktion: Ohne sie findet kein Training statt. Daher ist es für mich grundlegend, dass Fördersätze regelmäßig überprüft und an die tatsächliche Entwicklung angepasst werden können. Entscheidend ist für mich vor allem Planungssicherheit: Vereine müssen frühzeitig wissen, mit welcher Unterstützung sie rechnen können.

Es geht aber nicht nur um Geld. Hinzu kommt eine weitere Komponente: Zeit. Anträge, Abrechnungen und immer wiederkehrende Nachweise binden unglaublich viele Ressourcen. Ich möchte nicht, dass Menschen ihr Ehrenamt aufgeben, weil sie mehr Zeit mit Formularen als in ihrem Verein verbringen. Daher setze ich mich für weniger und Bürokratie und wenn notwendig digitale, verständliche und möglichst einheitliche Verfahren sowie feste Ansprechpartner in der Verwaltung ein. Das bedeutet zugleich auch mehr Spielraum für Qualifizierungs- und Schulungsangebote. Auch übergeordnet ist es sinnvoll, gemeinschaftlich zu prüfen, wo Vereine bei Buchhaltung, Datenschutz, Förderanträgen oder der Organisation von Ganztagsangeboten konkret entlastet werden können.

Für mich gilt: Dem Ehrenamt gebührt Wertschätzung und es ist Aufgabe der Politik, es attraktiv zu gestalten. Dazu gehören für mich Rahmenbedingungen, die Bürokratie abbauen, damit mehr Zeit und Spaß für die Sache selbst bleibt.

Welche konkreten finanziellen, personellen oder strukturellen Angebote wollen Sie schaffen oder ausbauen, um den Kreissportbund und seine Vereine aktiv bei den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Inklusion, Integration, Kinderschutz und Gesundheitsprävention zu unterstützen?

Der Kreissportbund und seine Vereine leisten bereits heute bedeutende Arbeit bei Integration, Inklusion, Kinderschutz und Gesundheitsförderung. Umso wichtiger, bestehende Strukturen zu stärken, statt im Landkreis Lüneburg neue Parallelangebote aufzubauen.

Ich sehe den Kreissportbund als strategischen Partner in der Sport- und Gesellschaftspolitik. Infolgedessen setze ich darauf, die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kreissportbund verlässlich und möglichst langfristig aufzustellen: mit klaren Ansprechpartnern, gemeinsamen Zielen und einer angemessenen finanziellen Grundlage. Mir ist bewusst, dass Vereine beispielsweise Unterstützung bei der Entwicklung von Kinderschutzkonzepten oder der Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie bei barrierefreien Sportangeboten brauchen. Bei Integrationsprojekten sollten Sportvereine besser mit Schulen, Jugendhilfe und Beratungsstellen vernetzt werden.

Und ich finde: Wir müssen regelmäßig an einen Tisch kommen, bevor aus Herausforderungen Konflikte werden. Ich schlage vor, einen regelmäßigen Sportdialog zwischen Landkreis, Kreissportbund, Vereinen und Kommunen zu etablieren. Dort können Bedarfe frühzeitig benannt und konkrete Schwerpunkte vereinbart werden.

Für weitere Fragen und Anregungen stehe ich –
Ihnen -

0176 30470095

gern zur Verfügung.

Mit sportlichen Grüßen, Steffen Gärtner